Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamezeile 35 Goldpf. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 139 | **Altensteig, Mittwoch den 17. Juni.** | **Jahrgang 1925**

Neues vom Tage

Die französische Antwortnote überreicht

Berlin, 16. Juni. Der französische Botschafter hat heute mittag dem Reichsminister des Auswärtigen die Antwort auf das deutsche Memorandum über die Sicherheitsfrage übergeben. **In der Antwort wird die Stellungnahme Frankreichs und seiner Alliierten zu den deutschen Anregungen ausführlich dargelegt. Das deutsche Memorandum und die jetzt eingegangene Antwort werden am Donnerstag veröffentlicht werden.**

Veröffentlichung der Antwortnote erst am Freitag

Berlin, 16. Juni. Wie wir berichteten, war zunächst in Aussicht genommen, die vom französischen Botschafter übergebene Note in der Sicherheitsfrage am Donnerstag zu veröffentlichen. Soeben wird mitgeteilt, daß die beteiligten Regierungen sich nachträglich dahin geeinigt haben, die **Veröffentlichung erst am Freitag morgen vorzunehmen.**

Der Sicherheitspakt

Paris, 16. Juni. Die Dokumente, die die französische Regierung **am Donnerstag** zugleich mit dem Text der Note über den Abschluß eines Sicherheitspaktes **veröffentlichen wird,** umfassen nach dem „Matin" den deutschen Vorschlag, die Empfangsbestätigung von Ministerpräsident Herriot **und sieben** zwischen Frankreich und England ausgetauschte **Noten. In seiner ersten Empfangsbestätigung erklärte der** damalige Ministerpräsident, daß Frankreich vollkommen bereit sei, die deutschen Vorschläge im Rahmen der Verträge zu prüfen. In seiner Antwortnote nehme Frankreich den Paktvorschlag an, indem es die sichere Hoffnung ausspreche, daß die Vereinigten Staaten ihm später beitreten werden. Es nehme ohne Vorbehalt den Vorschlag des Abschlusses von Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien an und fordere, daß der rheinische Pakt vervollkommnet würde durch andere Schiedsgerichtsverträge. Im Grunde genommen also nehme Frankreich den deutschen Vorschlag an, aber unter 2 Bedingungen: 1. Die Verletzung der Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei solle zu Zwangsmaßnahmen das Recht geben und das gleiche sei der Fall, wenn sich Oesterreich an Deutschland anschließe. 2. Deutschland müsse dem Völkerbunde beitreten.

Die Haltung der Dominions zum Sicherheitspakt

London, 16. Juni. „Morningpost" sagt in einem Leitartikel, es sei der Versuch im Gange, in England den Eindruck zu erwecken, als ob die Dominions gegen den geplanten Pakt seien. Demgegenüber sei zu beachten, daß so weit bekannt, Australien und Neuseeland ihn begünstigen und daß trotz der etwas barschen Aeußerung Mackenzie Kings in Canada, dort die Bereitwilligkeit bestehe, eine loyale Vereinbarung in Erwägung zu ziehen. Eine gleiche abwartende Haltung werde bisher von Südafrika beobachtet.

Ein Frontwechsel Abd el Krims?

Paris, 16. Juni. Havas meldet aus Fez, Abd el Krim habe die große Mehrheit der Riffkontingente und der regulären Kontingente bei den Beni Zerdual und den Dissidentenstämmen nördlich des Ouergha-Flusses zurückgezogen. Er habe mehreren Stämmen geraten, sich direkt mit den Franzosen zu verständigen, während er selbst sich mit aller Macht gegen die Spanier wende.

Vertagung der Preußenfrage

Berlin, 16. Juni. Zu dem Beschluß der deutschnationalen Landtagsfraktion, der dahin lautete, daß die Fraktion keinen Anlaß zu erneuter Stellungnahme zur Frage der Kabinettsbildung in Preußen sehe, bemerkt **der „Lokal-Anzeiger",** daß die Deutsche Volkspartei an die deutschnationale Fraktion herangetreten sei, baldigst eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die Deutschnationalen einem Kabinett gegenüber Neutralität beobachten würden, in welchem das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten mit je einem Minister vertreten sein würden und in das auch den Deutschnationalen nahestehende Beamtenminister ohne Bindung der Fraktion eintreten sollten. Durch die gestrige Stellungnahme der deutschnationalen Fraktion gilt diese Frage nunmehr als abgelehnt.

Rücktritt der oldenburgischen Regierung

Oldenburg, 16. Juni. In der heutigen ersten Sitzung des oldenburgischen Landtages erklärte Ministerpräsident von Finckh, daß das Kabinett, um klare Verhältnisse zu schaffen, und um seiner Selbstachtung willen zurücktrete. Ueber die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts sind die Parteien noch zu keiner Einigung gelangt. Nach einer Erklärung des Zentrums soll jedoch eine Einigung für die nächsten Tage zu erwarten sein.

Zur Vertagung der Flaggenfrage

Berlin, 16. Juni. Der Parlamentsdienst der Zentrumspartei stellt als Ergebnis der Reichstagsdebatte fest, daß von einer großen Mehrheit dem Wunsche Ausdruck gegeben worden sei, die Flaggenfrage zunächst beiseite zu lassen. Damit sei für absehbare Zeit dieser Streit, der so große innere Unruhe schaffte, zu den Akten gelegt.

Die Antwort Italiens an Frankreich über die Sicherheitsfrage

Paris, 16. Juni. Die Antwort der italienischen Regierung auf die von der französischen Regierung entworfene Antwortnote an die deutsche Reichsregierung betreffend den Abschluß eines Sicherheitspaktes ist heute in Berlin eingetroffen. In dieser Note erklärt die italienische Regierung, daß sie mit der französischen Regierung **über die allgemeinen Grundsätze,** unter denen ein Sicherheitspakt abgeschlossen werden müßte, **einverstanden sei;** aber im jetzigen Stadium der Verhandlungen trete die Auffassung, die jedes Land hege, noch nicht klar genug zu Tage. **Erst wenn die deutsche Regierung ihre Antwort an die französische Regierung mitgeteilt habe und die Verhandlungen im Gange seien, könne die italienische Regierung ihren Standpunkt festlegen.**

Vertragsloser Zustand mit Polen

Berlin, 15. Juni. In der vorletzten Nacht ist der Vertrag abgelaufen, wonach Deutschland für bestimmte Kontingente den **Polen Zollvergünstigungen gewähren mußte.** Da auch in letzter Stunde keinerlei Abmachungen zwischen Deutschland und Polen getroffen wurden, ist heute der **autonome** Zolltarif in Kraft getreten. Das Kontingent oberschlesischer Kohle, das für die erste Junihälfte nach Deutschland eingeführt werden mußte, ist noch nicht erschöpft und wird auf den ganzen Monat verteilt werden. Es können also über den heutigen Termin hinaus noch polnisch-oberschlesische Kohlen vertragsmäßig eingeführt werden, bis das Kontingent von 250 000 Tonnen erreicht worden ist. Im übrigen herrscht zwischen Polen und Deutschland ein völlig vertragsloser Zustand.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Juni.

Im Reichstag wurde noch am Montag über den **kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Schiele abgestimmt.** Der Antrag wird gegen die Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemokraten und eines Teils der Demokraten **abgelehnt,** während die weiteren Abstimmungen vertagt werden. In der **nun** folgenden Spezialdebatte, die sich mit dem Kapitel Bildung, Schule und Film beschäftigt, unterstützt Abg. **Löwenstein** (Soz.) die Bildungsforderungen der Volksschullehrer. Abg. **Mumm** (Dn.) hebt hervor, daß die Aufgaben der Kultur mehr von den Ländern gelöst werden müßten, während das Reich die wichtige Aufgabe der Grundschulgesetzgebung habe. Redner wünscht, daß das Reichsschulgesetz bald Tatsache werde und verlangt ein Gesetz gegen die Schundliteratur und über die Geschlechtskrankheiten. Abg. Frau **Pfülf** (Soz.) weist auf die Mißstände in der Filmprüfung hin, die nicht mit der erforderlichen Objektivität vorgenommen werde. Abg. Dr. **Ellenbeck** (Dn.) tritt gleichfalls für ein Gesetz gegen die Schund- und Schmutzliteratur ein und Abg. **Hofmann-Ludwigshafen** (Ztr.) betont, daß für die körperliche Ertüchtigung der Jugend kein Betrag zu hoch sei und verlangt Beseitigung der Junglehrernot. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. **Bergsträßer** (Dem.) und **Kube** (Völk.), die sich gleichfalls mit diesen Fragen beschäftigen, stellt **Reichsinnenminister Schiele** gegenüber einer persönlichen Bemerkung des Abg. Sollmann (Soz.) fest, daß eine Aenderung des Verhältnisses von Reich und Ländern auf dem Gebiete der Finanzhoheit eine der wichtigsten Verfassungsgrundsätze über das Verhältnisse von Reich und Ländern betreffe.

Reichswirtschaftsrat und Zolltarifnovelle

Berlin, 16. Juni. Der Zolltarifausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat den Bericht über das Ergebnis seiner Beratungen über die in der Zolltarifnovelle vorgesehenen Getreide- und Futtermittelzölle festgestellt. Einleitend wird in dem Bericht bemerkt, daß der Verlauf der Erörterung gezeigt habe, daß eine gutachtliche Mehrheitsmeinung über die Getreide- und Futtermittelzölle im Zolltarifausschuß nicht zu extrahieren gewesen sei. Der Bericht sei daher nicht in der Lage, eine einheitliche gutachtliche Auffassung wiederzugeben, sondern habe sich damit begnügen müssen, die bei der Erörterung und durch die Abstimmungen zutage getretenen Meinungen einander gegenüberzustellen. Angenommen wurde eine Entschließung, in der erklärt wird, daß zur Erlangung geeigneter Kompensationsobjekte bei den Handelsvertragsverhandlungen die **Einstellung autonomer Zölle** für Getreide schon in der kleinen Zolltarifnovelle **notwendig sei.** In Uebereinstimmung mit der Regierung hält es der Ausschuß für geboten, bei der Einführung von Getreidezöllen auch den **Einfuhrschein** wieder in Kraft treten zu lassen. Mit Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, der die Gültigkeit der Einfuhrscheine auf die Einfuhr von Brotgetreide beschränkt. Angenommen wurde ferner ein Antrag, der besagt, daß die gegenwärtige Zollvorlage mangels ausreichender Spezifizierung keine genügende Grundlage für den Abschluß langfristiger Handelsverträge bildet. Der Reichswirtschaftsrat hält es für geboten, daß die Reichsregierung mit größter Beschleunigung ihre Vorarbeiten für einen neuen Zolltarif zum Abschluß bringt.

Berlin, 16. Juni.

Am Dienstag beglückwünschte Präsident Löbe unter dem Beifall des Hauses den Vizepräsidenten des Reichstags Abgeordneten Dr. **Rießer** (Dt. Vpt.) zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum.

Ohne Debatte beschließt das Haus dann die Rückverweisung des Gesetzentwurfes über Depot- und Depositengeschäfte an den volkswirtschaftlichen Ausschuß. In der nun folgenden Fortsetzung der Spezialdebatte des Haushaltes des Innern begrüßt Abg. Runkel (Dt. Vpt.) daß die Wissenschaft in dem Etat eine so gute Förderung erfahren habe; die allgemeine Volksbildung dürfe aber nicht vernachlässigt werden. Die Förderung der Turn- und Sportbestrebung der Jugend sei erfreulich.

Abg. Moses (Soz.) fragt nach den verschwundenen Marinakten. Tirpitz sollte in seiner Eigenschaft als Abgeordneter selbst vor den Reichstag treten und zu dieser Frage Stellung nehmen.

Abg. Hörnle (Komm.) findet die im Etat für die Polizei eingesetzten Beträge viel zu hoch.

Abg. Frau Dr. Matz (D.Vp.) betont, daß man beim Wiederaufbau der kulturellen Momente nicht entraten könne.

Reichsinnenminister Schiele: Der Herr Abg. Moses hat mich gefragt, ob ich die Tirpitz-Interpellation nicht beantworten wolle. Das Kabinett hat sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Die Interpellation kann an jedem Tag im Plenum und zwar an der zuständigen Stelle, beim Etat, des Justizministeriums behandelt werden. Wir als Erziehungsbehörde haben lediglich für den guten, gesunden und tüchtigen Geist bei der Jugend einzusetzen und diesen Geist zu stärken. (Beifall.) Ich danke allen denen, die der Jugend als Führer dienen und ihr bestes in dieser Tätigkeit geleistet haben. (Beifall.) Es ist aber auch nötig, daß unsere Jugend zum rechten Staatsbewußtsein erzogen wird. Wenn man die Jugend fördern wolle, müsse man sie auch vor den gerade heute drohenden Gefahren der Zersetzung bewahren. Diesem Zwecke sollten die kommenden Gesetze für den Schutz der Jugendlichen bei Lustbarkeiten und gegen Schmutz- und Schundliteratur dienen. In Bezug auf das Schulwesen stehen wir vor großen Zielen, die nicht zuletzt durch einheitliche Regelung der Lehrerbildung im ganzen Reiche gemäß den Grundsätzen der Reichsverfassung zu erstreben sei. Zur Behebung der Not der Junglehrer sind im Etat eine Reihe von Millionen bewilligt worden, die Abhilfe bringen werden. Die Not der Wissenschaft selbst ist durch größere Etatssummen zum Teil behoben.

Abg. Dr. Schreiber (Z.) setzt sich besonders für die deutsche Wissenschaft ein. Abg. Dr. Heuß (Dem.) wünscht, daß die Frage der Lehrerbildung rasch zur Entscheidung kommen solle. Frau Abg. Lang-Brumann (Bayer. Vpt.) hebt hervor, daß die im Etat für das Theaterwesen eingesetzten Beträge nicht ausreichend seien.

Der Ausschußantrag auf **Einführung des 18. Januar als Nationalfeiertag** wird im Hammelsprung **mit 193** gegen 138 Stimmen **abgelehnt.** Gegen den Antrag stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Zentrum und die Bayerische Volkspartei.

Ohne Debatte überweist das Haus an den Rechtsausschuß eine Gesetzesvorlage über die Erweiterung der Befugnisse des Reichspräsidenten und einen Antrag der Sozialdemokraten auf Vorlegung des Ausführungsgesetzes zu Artikel 48 der Reichsverfassung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 17. Juni 1925.

* **Bezirks-Möbelausstellung.** Die Freie Schreiner-Innung Nagold veranstaltet im Laufe des Monats August in Nagold eine Möbelschau, die von einer großen Anzahl von Mitgliedern der Innung beschickt wird, so daß sie eine umfangreiche und vielseitige Ausstellung werden wird; bis jetzt sind schon über 50 Zimmer angemeldet. Auf diese für den ganzen Bezirk wichtige Veranstaltung wird heute schon hingewiesen. Die Ausstellungsleitung gibt einen Führer heraus, in welchem die einzelnen Räume der Ausstellung beschrieben sind und in welchem auch Gelegenheit zur Unterbringung von Anzeigen gegeben ist.

— **Von der Landwirtschaftsausstellung.** Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft, Reichsbahndirektion Stuttgart, mitteilt, werden am Ausstellungssamstag (20. Juni) und Ausstellungssonntag (21. Juni) **eine große Anzahl Sonderzüge** nach Stuttgart Cannstatt und zurück eingelegt. Insbesondere wird durch Schaffung reichlicher Beförderungsgelegenheit am Sonntag, den 21. Juni, allen württembergischen Landwirten die Möglichkeit gegeben, die Reise nach Cannstatt und zurück an einem Tage zurückzulegen und dabei auf den Besuch der Ausstellung mindestens 8 Stunden zu verwenden. Um schon für den Samstag einen möglichst starken Anreiz zum Besuch der Ausstellung zu geben, werden die Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart und Cannstatt mit 33,3 Prozent Fahrpreisermäßigung schon für Samstag vormittag und zur Rückfahrt schon für Samstag nachmittag für gültig erklärt. Für den Besuch der Ausstellung aus den übrigen Teilen Deutschlands zum ermäßigten Fahrpreis sind ebenfalls eine Reihe von Sonderzügen vorgesehen. — Am Tage der Eröffnung, Donnerstag, beträgt der Eintrittspreis 5 Mark, am Freitag 3 Mark, am Samstag, Sonntag und Montag je 2 Mark, am Dienstag 1 Mark. Kinderkarten etwa die Hälfte. Studentenkarten zum einmaligen Eintritt an einem beliebigen Tage kosten 1 Mark. Karten für Schüler landwirtschaftlicher und Haushaltungsschulen, die die Ausstellung unter Führung von Lehrern besuchen, werden zu 1 Mark je Tag ausgegeben.

:—: **Zwerenberg,** 15. Juni. Der gestrige Sonntag brachte für unsere Gemeinde ein ebenso eigenartiges wie unvergeßliches Ereignis. Der Tübinger Stiftskirchenchor 65 Köpfe stark, mit seinem Direktor Stadtpfarrer Gölz, war bei uns zu Gast und bot uns eine Kirchenliedfeier, die bleibende Eindrücke hinterließ. Den stärksten Widerhall in den Herzen der Hörer weckte wohl der 8stimmige Chor: Erstanden ist der heilig Christ. Was für ein mächtig hinreißender Jubel, der, von einer Chorhälfte ausgehend, mit zündender Kraft auf die Gegenseite übersprang und wie langsam verebbende Wellen im zartesten Pianissimo ausklang. Ganz anderen Charakter hatte der Schlußchor: Nun bitten wir den heiligen Geist. Sanft getragener Ton, innige Bitte, des am treuen Heiland hängenden, zum Heimgang sich rüstenden Herzens. Wem wäre durch diese beiden Chöre nicht bewußt geworden, was für eine Kraft und Mannigfaltigkeit des Ausdrucks gerade in diesen alten Kirchenliedern steckt. Wie schade, wenn wir dieses Gut aufgeben würden um neuer, fremder Weisen willen, die wohl dem oberflächlichen Hörer einschmeichelnd klingen, die aber im Grunde fad und nichtssagend sind. Dieser Eindruck wurde wohl noch verstärkt durch die Lieder, in denen der große Tübinger Chor im Wechselgesang abgelöst wurde, von dem schlichten Gesang des viel kleineren Zwerenberger Kinderchors. Es soll hier nicht versucht werden, die Leistungen der Mitwirkenden kritisch zu beurteilen. Es genügt uns, daß die Hörer mächtige, da und dort wohl lang nachwirkende Eindrücke mit nach Hause nehmen durften. Eins aber sei noch ausgesprochen: Ein solch innerlich beseelter Vortrag, wie wir ihn gestern genießen durften, kann nur da zustande kommen, wo die nötigen Bedingungen vorhanden sind: Ein Dirigent, der zu beseelen weiß, Kraft seines eigenen musikalischen Könnens und Fühlens und auf der andern Seite ein Chor, der sich beseelen läßt in dem Bewußtsein, daß er dem Besten, Tiefsten, Göttlichsten das im Menschenherzen lebt, Ausdruck geben darf. Wer hilft mit, daß diese Grundlagen auch bei uns immer mehr geschaffen werden? — Den lieben Tübingern aber sei für ihre vorbildliche Hingabe auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

* **Calw,** 16. Juni. An festlichen Veranstaltungen aller Art ist gegenwärtig kein Mangel, die Feste häufen sich in Stadt und Land. Sängerfeste, Radfahrerfeste und sportliche Veranstaltungen werden an allen Sonntagen abgehalten. Am letzten Sonntag war hier ein großes Stiftungsfest mit Bannerweihe und großem Sportfest des Radfahrervereins, in Liebenzell die 50jährige Jubiläumsfeier des Liederkranzes mit Gesangswettstreit und vor 8 Tagen in Oftelsheim das Stiftungsfest des Gäusängerbundes mit Wettsingen. Zu allen derartigen Feiern erscheinen oft mehr als 30 Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung. Die Veranstaltungen nehmen also eine größere, mit vielfachen Unkosten verknüpfte Ausdehnung an. — Eine einfache erhebende Feier beging am Sonntag der Ev. Volksbund durch ein Waldbezirksfest, bei dem der Sekretär des Bundes Pfarr. Lic. Waldenmaier von Stuttgart über „Unsere Kirche im Geisteskampf der Gegenwart" und Superintendent Schmüle in Beuthen über „Evangelium und Deutschtum in Oberschlesien" sprach. Letzterer Redner gab ergreifende Bilder über die Leiden der Evangelischen in Oberschlesien. Die Feier wurde verschönert durch Posaunenchöre, Aufführungen, Reigen und Gesänge. Gestern fand das alljährliche Kinderfest statt. Der Festzug war in diesem Jahr besonders groß und reizend. Den Kindern konnte Dank der vorhandenen Mittel viel geboten werden. Studiendirektor Rothweiler hielt die packende Festrede; auf dem Marktplatz sprach abends Dekan Zeller.

Dornstetten, 16. Juni. (Glaube und Heimat-Aufführung.) Am Sonntag fand nun auch in hiesiger Stadt durch den Liederkranz Hallwangen die gut besuchte Aufführung von Schönherrs „Glauben und Heimat" statt, die den Darstellern alle Ehre machte und wohlverdienten Beifall fand. Das Stück ist gar wohl geeignet, unserem evangelischen Volksteil so recht wieder zum Bewußtsein zu bringen, wie viel Glaubensmut und Opferbereitschaft in jenen Tagen der Gegenreformation das Bekenntnis zum Evangelium verlangte und wie viele treue Bekenner Haus und Hof verlassen mußten, um sich eine neue Heimat zu suchen. Auch die Geschichte Freudenstadts und seiner Umgebung weiß von jenen vertriebenen Glaubensbrüdern aus den österreichischen Alpenländern zu berichten, die sich in der hiesigen Schwarzwaldgegend niederließen und zu den achtbarsten Ansiedlern in Stadt und Land zählen. Bei dem religionsgeschichtlichen Interesse, das diese Schönherr'sche Dichtung beanspruchen darf, kann auch am Sonntag den 21. Juni in Kälberbronn (Schwanensaal) ein reger Besuch erwartet werden.

* **Freudenstadt,** 16. Juni. (Krankenhausbau.) Die Grab-, Beton- und Maurerarbeiten zum Krankenhausneubau sind nach Bezirksratsbeschluß vom 13. Juni 1925 an die hiesigen Unternehmer Ad. Frey und Fischer, Maurermeister Karl Schittenhelm und Sohn, Karl Epple und Karl Gaiser, Bauunternehmer in Baiersbronn als die am billigsten übertragen wurden. Mit den Bauarbeiten worde gestern begonnen.

* **Neuenbürg,** 16. Juni. (Sittlichkeitsverbrechen.) Am Fronleichnamstag wurde im Walde bei den Junkeräckern an zwei noch nicht ganz 9 Jahre alten Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Als tatverdächtig wurde von den Landjägerbeamten der verheiratete Maurer Volk von Obernhausen, Vater mehrerer Kinder, festgenommen und an das Amtsgericht eingeliefert. — Es zeigt wieder erneut, wie notwendig es ist, daß die Eltern ihren Kindern größte Vorsicht und Zurückhaltung empfehlen, von Männern keine Geschenke in Geld oder Schleckereien anzunehmen und sich nicht verlocken zu lassen, denselben in den Wald oder abgelegene Gegenden zu folgen.

Stuttgart, 16. Juni. (Württ.-ebergischer Herbstpilgerzug). Mit Erlaubnis des Bischofs wird in der ersten Hälfte des Oktober ein württ. Herbstpilgerzug nach Rom geführt werden, der etwa 12—14 Tage dauern und neben Rom auch die Städte Venedig, Padua, Mailand, Florenz, Assisi umfassen wird.

Beendigung des Güterbodenarbeiterstreiks. Die Arbeiter der Güterstelle Stuttgart Hauptbahnhof haben heute, Dienstag morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in Reutlingen Hbf. ist die Streikbewegung beendet.

Kein Strom. Infolge einer Unterbrechung in der Stromübertragung vom Bayernwerk (Kraftwerk Mittlere Isar) stockte Montag abend etwa von 9.50 Uhr ab in der Stadt die Zufuhr von elektrischem Strom. Die Straßenbahn stand still. Auch bei der Beleuchtung machte sich der Strommangel bemerkbar.

Einsturz eines Rohrturmes. Bei den Aufbauarbeiten der Landw. Ausstellung auf dem Cannstatter Wasen stürzte ein im Bau befindlicher 18 Meter hoher Rohrturm ein. Ein auf dem Turm beschäftigter 21 Jahre alter Arbeiter stürzte mit ab und trug erhebliche Verletzungen davon, sodaß er in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Pommertsweiler OA. Aalen, 16. Juni. (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Stallgebäude des Bauern Josef Mettmann von Straßdorf, ohne zu zünden. Dabei wurde ein im Stall stehendes Pferd vom Blitz getroffen und ist nun auf einer Seite gelähmt.

Osterdingeen OA. Rottenburg, 15. Juni. (Zwei Unfälle in einer Familie). Die 78jährige Frau Konzelmann stürzte rücklings die Treppe hinunter und verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Eine Tochter der Verunglückten brach am gleichen Tag das Schlüsselbein. Sie fiel vom Heuwagen herab weil das Pferd durchging.

Ergenzingen OA. Rottenburg, 16. Juni. (Vom Blitz getroffen). Bei dem letzten schweren Gewitter war Rosenwirt Müller mit Frau und Sohn auf einer Wiese mit Heuschochen beschäftigt. Ein Blitzstrahl fuhr nieder, betäubte ihn und den Sohn und verletzte auch die Frau.

Heilbronn, 16. Juni. (Flugstation. Seitens der Stadtverwaltung sind Unterhandlungen eingeleitet, um Heilbronn in das deutsche Flugnetz einzubeziehen.

Amrichshausen OA. Künzelsau, 16. Juni. (Sturz vom Heuwagen). Bauer und Gemeinderat Joh. Hügel fiel beim Heuaufladen so unglücklich vom geladenen Wagen, daß der Tod sofort eintrat.

Kleineislingen OA. Göppingen, 16. Juni. (Aufgeklärter Autodiebstahl.) Wie berichtet, wurde in einem hiesigen Anwesen ein Auto eingestellt, das beschlagnahmt wurde. Nunmehr stellte sich heraus, daß der wertvolle Wagen in Saarbrücken gestohlen wurde. Der Lenker heißt Karl Zeller, gebürtig aus Göppingen und Wohnhaft in Laupheim.

Bopfingen OA. Neresheim, 16. Juni. (Tödlicher Autounfall.) Hermann Müller zur Steinmühle ist nachts mit seinem Auto verunglückt und bald darauf verschieden. Auf einer Geschäftstour von Heidenheim kommend sprang ihm vor Ohmenheim ein Jagdhund ins Auto, wodurch er die Böschung hinabfuhr.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

42) (Nachdruck verboten.)

Doch die Wogen des Ozeans, die oft dröhnend gegen die Schiffswand schlugen, sagten ihr nur zu deutlich, daß das Erlebte kein Traum, daß es Wirklichkeit sei. In der Einsamkeit ihrer Kajüte kam Elsa erst wieder zum vollen Bewußtsein, zur klaren Erkenntnis dessen, was sie getan. Mit dieser Erkenntnis aber kam ihr auch eine Ahnung von dem eLid, das sie dem Vater durch ihre Flucht bereitete. Der kurze Brief, den sie ihm vor der Abreise geschrieben, er scheint ihr nun herzlos und grausam.

Heiße Tränen erpressen diese Gedanken ihren Augen, bittere Reuetränen, aber sie spülen alle Bitterkeit und allen kleinlichen Trotz aus Elsas Seele fort, sie machen sie demütig und versöhnlich.

Als Norbert, erschreckt durch das wehe Schluchzen seines Weibes herbeigeeilt, da blickt sie schon wieder durch Tränen lächelnd zu ihm auf.

„Es ist vorüber, Norbert! Ich habe noch einmal vom alten Leid Abschied genommen, nun werde ich stark und froh in die Zukunft schauen. Etwas von der kernigen, tatkräftigen Natur der Vanderstraaten steckt doch noch in mir, es war nur eine zeitlang unterdrückt von wirklichem und eingebildetem Leid. Ich habe aber auch eingesehen, daß ich unrecht gegen meinen Vater gehandelt habe, und ich werde ihm, sobald wir unseren neuen Wohnort erreicht haben, einen herzlichen Brief schreiben."

„Tu das, Liebling! Es war schon lange mein Wunsch, du möchtest deinem Vater alles schreiben. Er wird dir gewiß verzeihen, denn nach allem, was ich von ihm gehört habe, muß er ein edler Mensch sein. Sieh, Liebling, auch gute Menschen können fehlen, er hat dir mit seiner zweiten Heirat gewiß nicht wehe tun wollen, er hat nur nicht bedacht, daß zwei so verschiedene Charaktere nicht gut zusammen leben können."

„Wie gut und lieb du von meinem Vater redest, Norbert! Ich wollte, er hätte deine Worte gehört, er würde dich gewiß gerne als Sohn in seine Arme geschlossen haben."

Ueber Norberts Antlitz huscht ein trüber Schatten.

„Wir wollen es hoffen, Elsa, daß ich ihm einmal als Schwiegersohn willkommen bin. Ich werde schaffen und arbeiten, nichts soll mir zu schwer sein, um deines Vaters Zufriedenheit zu erringen. Erst dann, Elsa, werden wir voll und ganz glücklich sein, wenn wir wissen, daß man auch in der alten Heimat unser in verzeihender Liebe gedenkt."

Die „Viktoria" hat verhältnismäßig gute Fahrt; an einem sonnigen Spätnachmittag des April taucht die amerikanische Küste vor den Augen der hoffnungsfrohen Passagiere auf.

Früh am letzten Morgen sind Elsa und Norbert schon auf Deck; sie wollen das Bild, das ihnen die neue Heimat bietet, ganz für sich allein genießen. Noch verhüllen dichte, von der aufgehenden Sonne rosig gefärbte Nebelschleier den Blick; doch höher und höher steigt Frau Sonne empor, der Nebelvorhang zerreißt und jäh bietet sich dem Zuschauer ein Bild ungeahnter Größe und Schönheit.

Wie eine Märchenburg liegt die untere Stadt Neuyork vor ihnen mit ihren himmelstürmenden Bauten und dahinter die kühngeschwungenen, leuchtenden Brücken Brooklyns. An dem mächtigen Standbild der Freiheit auf Liberty Island gleitet die „Viktoria" vorüber in den Hudson hinein.

Nun spielt sich dasselbe Leben und Treiben an Bord wieder ab, wie bei der Abfahrt, nur noch bunter und großartiger ist das Bild, sozusagen unter den Augen der Riesenstadt, man vermeint das geräuschvolle Atemholen des jungen Riesen bis hierher zu spüren.

Fester schmiegt sich Elsa an den Gatten, der so sicher, so selbstbewußt durch den wogenden Lärm ringsum schreitet, als gehöre es für ihn zu den Alltäglichkeiten, in Hoboken zu landen.

Von dem wogenden Ameisenhaufen am Lande löst sich die Gestalt eines großen, blonden Menschen und kommt auf Norbert zu.

„Willkommen in Amerika, Norbert Westermann."

„Ach, Fred Lohberg, grüß Gott! Wie liebenswürdig von dir, selbst herzukommen! Du fürchtest wohl der hungrige Riese könne uns verschlingen?"

Fred Lohberg lacht; feste weiße Zähne werden unter dem blonden Schnurrbart sichtbar, das Lachen klingt gutmütig und herzlich.

„Allerdings, mein Lieber, ich fürchtete, ihr würdet euch in diesem Steinhaufen nicht zurecht finden."

Norbert macht den Freund nun mit seiner jungen Frau bekannt, und dieser erwidert, indem ein Blick unverhohlener Bewunderung Elsas Antlitz streift: „Recht so, mein Junge, daß du dich bei Zeiten vorgesehen. Hier kommt man weiß Gott vor lauter Geschäften nicht dazu, sich eine Lebensgefährtin zu suchen."

Im Wagen fährt man den Brandway entlang zum Bahnhof. Elsa lehnt mit geschlossenen Augen in den Polstern, ihr schwindelt fast zwischen den turmhohen Bauten, dem Gewimmel der hastenden, drängenden Menschen.

„Gnädige Frau müssen sich an das hastig pulsierende Leben erst gewöhnen," tönt Fred Lohbergs Stimme nach kurzem Schweigen an Elsas Ohr.

Elsa lächelt.

„Es wird doch noch wohl ein wenig dauern, bis ich mich ohne Angst in das Gewimmel wage."

„Nun ja, das glaube ich Ihnen gerne; allem Anschein nach sind Sie das Pflaster der Großstadt nicht gewöhnt. Aber darum keine Sorge, der Mensch gewöhnt sich an alles, was meinst du, Norbert? Hast du auch Angst vor dem Neuyorker Straßenleben?"

Norbert schüttelt den Kopf, sein selbstbewußter Blick streift streift nur flüchtig die Umgebung.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwenningen, 16. Juni. (Vom fahrenden Zug abgestürzt). Einen traurigen Abschluß fand für eine Schwenninger Familie das Konzert des Berliner Lehrergesangvereins in Donaueschingen. Um 8.15 Uhr abends wollte sich die 25jährige Kontoristin Antonie Marx mit ihrer Mutter und ihrem Bräutigam von Villingen nach Schwenningen zurückbegeben. Sie befand sich, weil ihr in dem überfüllten Zuge übel wurde, auf der Plattform des Zuges und stürzte in dem Augenblick vom Zuge, als dieser sich in Bewegung setzte. Das Trittbrett des nachfolgenden Wagens zerschmetterte ihr den Schädel, sodaß sie sofort tot war.

Deutscher Landwirtschaftsrat in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 16. Juni. In der heutigen Vollversammlung des zur Zeit hier tagenden Deutschen Landwirtschaftsrates ergriffen bei der Beratung der Zollschutzfragen auch der Präsident und der Direktor der Württembergischen Landwirtschaftskammer das Wort, um die Interessen Württembergs beim Zolltarif zu vertreten. Präsident Adorno behandelte zunächst die Frage des Obstbaues und wies darauf hin, daß im vergangenen Jahre Tausende von Zentnern deutschen Obstes zugrunde gegangen sind, weil sie nicht absetzbar waren, und daß trotzdem für 0,4 Milliarden Mark Obst eingeführt wurde, das wir selbst hätten erzeugen können. Der Redner bezeichnete dies als erschreckend und warf die Frage auf, ob denn der Horizont in Berlin so verdunkelt sei, daß man das nicht erkenne. Auch im Hopfenbau liegen die Verhältnisse sehr mißlich. Der Landwirtschaftsrat sollte seine Unterhändler dahin informieren, daß in dieser Beziehung nicht nachgegeben werde, damit auch dieser Zweig der Landwirtschaft wieder zu seinem Recht komme. (Lebhafter Beifall). Direktor Dr. Ströbel führte aus: In Schwaben herrsche ernste Sorge. Ueberall höre man die gleiche Klage: So kan es nicht fortgehen. Wir werden bald am Ende unserer Kraft sein. Von besonderer Wichtigkeit für Württemberg sei der Wein-, der Woll- und der Milchzoll. Unsere württembergischen Weingärtner kennen nur harte Arbeit und hoffen auf das nächste Jahr. In ihren Hoffnungen auf die Regierung sind sie schändlich betrogen worden. So darf es nicht weiter gehen, wenn sie nicht in ein anderes Lager abschwenken sollen. Der württ. Schafbestand ist von 700 000 auf 250 000 Stück zurückgegangen und seit Jahren da geblieben. Wir könnten unsere Lage verbessern, wenn wir nicht von der Konkurrenz Australiens erdrückt würden. Deshalb sei ein Wollzoll notwendig. Württemberg sei ein Milchland ersten Ranges. Wenn wir unsere Kleinbauern im Stiche lassen, dann gehen auch sie von unserer Seite. Wir brauchen deshalb notwendig einen Schutz der Frischmilch. Sonst können wir eines Tages keine Frischmilch mehr liefern, nachdem wir unsere Bauern zugrunde gerichtet haben. Die Regierung möge aufpassen, die Geduld sei zu Ende. Die Regierung dürfe es nicht so weit kommen lassen, daß über kurz oder lang es zur Verzweiflung komme. Für die Landwirtschaft müssen die Lebensmöglichkeiten geschaffen werden, die andere Berufsgruppen zugestande erhalten. Wir fordern Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Auch diese Ausführungen waren von lebhaftem Beifall begleitet.

Friedrichshafen, 16. Juni. Dr. Freiherr von Wangenheim-Kleinspiegel gab Bericht zu der vom Landwirtschaftsrat ausgearbeiteten Denkschrift über den Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugung als Vorbedingung des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft. Der Redner vertrat die Auffassung, daß der jetzige Minister des Auswärtigen die Exportindustrie zum Schaden der Landwirtschaft bevorzugen wolle. Nur genügend hohe Schutzzölle seien das einzige Mittel, um die Landwirtschaft in der heutigen schweren Zeit vor dem Erliegen zu bewahren. Aber bei dem was jetzt an Zollsätzen geboten werde, weise alles darauf hin, daß man die Landwirtschaft wieder betrügen und nur die Industrie fördern möchte. Notwendig sei die Bekämpfung jeder Luxuseinfuhr zum Schaden der heimischen Landwirtschaft. Bringe man die Regierung nicht dahin, der Landwirtschaft einen Schutz zu gewähren, wie sie ihn nicht nur zu ihrer Erhaltung, sondern auch zur Steigerung ihrer Produktion brauche, dann sei es mit der deutschen Selbständigkeit ein für allemal vorbei. Nur ein verständiger Schutzzoll biete die Möglichkeit zum Wiederaufstieg des Vaterlandes.

Dr. Schindler-Berlin gab einen Ueberblick über den Inhalt des Gesetzentwurfes über Zolländerungen. Nach einer längeren Aussprache, in deren Verlauf Landesökonomierat Bürogens unter lebhaftem Beifall die deutsche Treue des Rheinlandes hervorhob, wurde **eine Entschließung angenommen**, wonach der Landwirtschaftsrat **die** Denkschrift billigt, aber auch die Einführung angemessener Zollsätze für Futtermittel und eines mäßigen Zollsatzes für Wolle für notwendig hält. Der Landwirtschaftsrat begrüßt es, daß in dem Gesetzentwurf über Zolländerungen der Schutz der lebensnotwendigen heimischen Produktion betont werde, erblickt aber in der Gestaltung der Zollsätze keine Verwirklichung dieser Grundgedanken. Wichtige Zweige der deutschen Landwirtschaft sind gar nicht, sehr viele aber ungenügend geschützt. Die weltwirtschaftliche Lage rechtfertige auch keine Steigerung bis zum 1. Juli 1926, sondern erheische die sofortige Einführung ausreichender Zölle mit Beginn der diesjährigen Ernte. **Der Landwirtschaftsrat erhebt seine warnende Stimme vor dem deutschen Volke.** Wenn man den Zollschutz der Landwirtschaft, den diese im Gegensatz zur Industrie lange Jahre völlig entbehren mußte, nur in unzureichendem Maße wieder herstellt, so ist die Gefahr einer schweren Katastrophe für die gesamte deutsche Wirtschaft in nächste Nähe gerückt. Der Landwirtschaftsrat erwartet daher eine Beseitigung der Mängel und einen angemessenen Ausgleich zwischen den Zollsätzen auf gewerbliche und landwirtschaftliche Produkte. Sollte wider Erwarten der Landwirtschaft ein lückenloser, der Parität mit den Industriezöllen entsprechender Zollschutz versagt werden, so müßte der Landwirtschaftsrat für völlige Zollfreiheit auf allen Gebieten eintreten.

Deutsche Jagdausstellung

Stuttgart, 16. Juni. Eine der schönsten Ausstellungen dieses Jahres ist die Deutsche Jagdausstellung Stuttgart 1925, veranstaltet im Handelshof vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein, Landesverband Württemberg, in Verbindung mit der Württembergischen Jägervereinigung. Der Hauptzweck der Jagdausstellung ist, den Jägern und Jagdfreunden, den Naturfreunden und dem Volke überhaupt zu zeigen, was Württemberg und Hohenzollern, was das übrige Deutschland und die ehemaligen deutschen Kolonien an Jagdtrophäen in den letzten 50 Jahren hervorgebracht haben, um dadurch die Freude nicht nur an der Natur und ihrem Schutze, sondern namentlich an der Hege und Pflege unseres edlen Wildes neu zu beleben, zum Heil unserer sehr darniederliegenden heimischen Jagd. Die eigentliche Jagdtrophäenabteilung umfaßt gegen 4000 Trophäen, darunter etwa 10 Elche, 220 Hirsche, 50 Damschaufler, 2800 Rehgehörne, 150 Gamsdrucken, 50 Sauwaffen, 50 Stück Auer- und Birkwild, rund 200 größere und kleinere präparierte Wildstücke und ebensoviele Trophäen aus den ehemaligen deutschen Kolonien. Außerdem sind zahlreiche Gegenstände aus der Altertümersammlung, dem Schloßmuseum, dem Naturalienkabinett und dem Lindenmuseum ausgestellt. Eine weitere Abteilung für Kunst, Kunstgewerbe und Bücherei zeigt 400 Jagdgemälde und 150 Jagdplastiken, ferner Jagdgeräte, insbesondere Gewehre, und eine Jagdbücherei. Die Jagdausstellung, die vom 17. Juni bis zum 7. Juli d. Js. dauert, ist eine der größten und schönsten, die in Deutschland je stattgefunden hat. Besonders hervorgehoben werden darf noch die Ausstellung von Hofjuwelier Menner (Dr. Fuchs).

Buntes Allerlei

Ein teurer „Scherz“. Im Oktober vorigen Jahres lief bei der Expedition des „Allgäuer Tageblatts“ in Kempten eine Postkarte ein, worin um Aufnahme zweier Inserate, die auf der Rückseite der Karte vermerkt waren, ersucht wurde. Das „Allgäuer Tageblatt“ ging auf das Ersuchen ein und brachte die Inserate. Ein Inserat lautete: „Ein Zuchtstier zu verkaufen. R. bei Haldenwang.“ Die Unterschrift lautete: Börwang, Zuchtgenossenschaft. — In Wirklichkeit war es dem Einsender nicht darum zu tun, Viehstücke zu verkaufen, wie das Inserat den Anschein hatte, sondern es sollte auf intime Beziehungen zweier Personen angespielt werden. Der Gendarmerie gelang es jetzt, den Schreiber der Postkarte in der Person des Landwirts Bernhard Läufle von Dickenbühl, Gemeinde Haldenwang zu ermitteln, der vom Schöffengericht Kempten wegen Verbrechens der Urkundenfälschung und der Beleidigung zur Gefängnisstrafe von 3 Wochen und einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt wurde.

Großer Ueberseebesuch in Aussicht. Nach den Nachrichten aus Amerika sollen bis jetzt schon in Amerika etwa 40 Prozent deutscher Paßvisa mehr erteilt worden sein, als im Vorjahre. Die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung, die den Auslandsverkehr bearbeitet, hat große Anstrengungen gemacht, um den Verkehr nach Deutschland in diesem Jahre zu heben. Die Früchte dieses Werbesystems reifen jetzt. Schon sind 10 000 Australier auf dem Wege nach Europa, oder haben wenigstens Schiffsplätze belegt. Auch bei den Schweizerischen Reisebureaus laufen die Anmeldungen der Amerikaner im großen Maßstabe ein. Es ist ganz sicher, daß Deutschland einen erheblichen Teil dieses Reisestroms geführt bekommt, wie sich überhaupt drüben nach den neuesten Bedingungen die deutsche Werbearbeit vorteilhaft durchzusetzen scheint. Große amerikanische Reisebüros, die vor einigen Jahren Deutschland aus ihrem Programm gestrichen hatten, haben es wieder aufgenommen und empfehlen den Besuch Deutschlands.

Was kosten uns die Steuerbehörden? Diese Frage ist gewiß keine unzeitgemäße. Die Finanzverwaltung brauchte in der Vorkriegszeit für ihren Apparat 8 Millionen, heute 378 Millionen Goldmark. Zu berücksichtigen ist hiebei allerdings, daß die Steuererhebung und Steuerhoheit vor dem Kriege hauptsächlich Sache der Länder war. Die Kosten der Steuererhebung aller deutschen Einzelstaaten betrugen nach den Schätzungen des Instituts für sachliche Politik vor dem Kriege 119 Millionen jährlich, so daß das gesamte Steueraufkommen 127 Millionen Goldmark Unkosten usw. verschlang. Es wäre nun irrig, wollte man die Kosten der Vorkriegszeit einfach mit diesen der heutigen Finanzverwaltung vergleichen, denn den Ländern ist ihre Steuerhoheit nicht ganz genommen. Sie brauchen dafür noch einen Aufwand von 155 Millionen, also 36 Millionen mehr als vor dem Kriege mit den damals großen Befugnissen. Vor dem Kriege mußten wir für die Steuererhebung mit 127 Millionen Goldmark Unkosten rechnen, heute mit 533 Millionen. Die Finanzämter kosten uns also 406 Millionen Goldmark mehr an Aufwand.

Wegen Beleidigung des Nürnberger Oberbürgermeisters verurteilt. Das Schöffengericht in Nürnberg verurteilte den verantwortlichen Redakteur des „Fränkischen Kurier“, Schardt, wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Beleidigung gegen den Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe zu 200 Mark Geldstrafe. Die Beleidigung wird in einem Artikel des „Fränkischen Kurier“ mit der Ueberschrift „Fort mit dem franzosenfreundlichen Oberbürgermeister Dr. Luppe!“ erblickt.

20 Häuser eingeäschert. In der Stadt Gyöngyös bei Budapest sind etwa 20 Häuser einem von dem herrschenden Sturm entfachten Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 2 Milliarden Kronen geschätzt.

Der Wojewode Mihailoff ermordet. Der frühere Wojewode Mihailoff, der als Gehilfe Tudor Alexandroffs eine große Rolle spielte, und der sich seit langer Zeit von der macedonischen Bewegung abgewandte, wurde ermordet.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 16. Juni 1925

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pfd. Sterl.)	20.377	20.429	20.388	20.440
Neuyork (1 Dollar)	4.195	4.205	4.190	4.200
Amsterdam (100 Gulden)	168.54	168.96	168.54	168.96
Brüssel (100 Franken)	19.91	19.95	19.84	19.88
Paris (100 Franken)	20.23	20.29	20.08	20.09
Wien (100 Schilling)	59.057	59.197	59.057	59.197

Börse

Berliner Börse, 16. Juni. Die Befestigung setzte sich heute in unverändertem Maße fort. Günstige Aussichten für das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrags, ferner der nach Zeitungsmeldungen erfolgte Auftrag an den Stahlwerksverband im Werte von 50 Millionen Mark und auch die angeblich nicht ungünstige Beantwortung des deutschen Sicherheitspaktangebots seitens Frankreichs haben einen vollständigen Umschwung der Stimmung bewirkt. Das Angebot ist wesentlich zusammengeschrumpft. Deutsche Anleihen waren gleichfalls gebessert. Die Geldsätze blieben unverändert. Für Monatsgeld bestand Nachfrage.

Frankfurter Börse, 16. Juni. Weitere Rückkäufe, die heute in etwas freundlicherer Stimmung vorgenommen wurden und alle Gebiete umfaßten, unterstützt durch einige Auslandskäufe, waren geeignet, das Kursniveau im allgemeinen zu heben und dem Geschäft einen flotten Verlauf zu geben.

Stuttgarter Börse, 16. Juni. An der heutigen Börse trat bereits wieder ein Tendenzumschwung ein. Beruhigende Meldungen über die wirtschaftliche Lage veranlaßten zu einigen Meinungskäufen.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. Juni. Zugetrieben 74 Ochsen; 58 Bullen; 388 Jungbullen; 350 Jungrinder; 97 Kühe; 888 Kälber, 1437 Schweine, 15 Schafe, 3 Ziegen; unverkauft blieben 20 Ochsen, 10 Bullen; 102 Jungbullen; 150 Jungrinder, 50 Kühe; 30 Kälber, 400 Schweine. Es notierten per 50 Kilogramm: Ochsen 1. Sorte 50 bis 57, 2. 41—48, 3. 34—38; Bullen 1. 50—52, 2. 42—47, 3. 36—40; Jungrinder 1. 59—62, 2. 49—57, 3. 38—45; Kühe 1. 31—42, 2. 20—29, 3. 14—18; Kälber 1. 88—96, 2. 76—80, 3. 64—73; Schafe 80; Schweine 1. 67—69, 2. 70—72, 3. 66—69; 4. 63—65; Sauen 50—60; Verlauf: schleppend; Ueberstand in allen Tiergattungen.

Karlsruhe, 15. Juni. (Schlachtviehhof.) Marktbericht: 69 Ochsen, Preis 54—66 ℳ, 36 Bullen, Preis 53—60 ℳ, 145 Kühe und Färsen, Preis 30—66, 130 Kälber 76—84 ℳ, 928 Schweine, 74—82 ℳ. Bessere Sorte über Notiz bezahlt. Tendenz: langsam. Bei allen Viehgattungen Ueberstand.

Schweinepreise. Halle: Milchschweine 30—42, Läufer 50—60 ℳ. — Nengen: Milchschweine 30—37,50 ℳ. — Ravensburg: Ferkel 24—34, Läufer 35—50 ℳ. — Saulgau: Ferkel 30—36 ℳ. — Bahlingen a. K.: Milchschweine 34—42,50, Läufer 58 ℳ, je das Stück.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 15. Juni. Auftrieb: 40 Ochsen, darunter 34 aus Oesterreich (unverkauft 1), 8 Kühe (0), 22 Rinder (0), 16 Farren, darunter 8 aus Oesterreich (1), 6 Kälber (0), 277 Schweine (43). Marktverlauf: mäßig belebt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 60—64, Rinder 1. 62—65, Ochsen und Rinder 3. 50—54, Kühe 30—36, Farren 50 bis 54, Kälber—, Schweine 76—79.

Letzte Nachrichten.

Das Jagdschloß Niederwald abgebrannt.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 16. Juni. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Rüdesheim gemeldet wird, wurde das Jagdschloß auf dem Niederwald gestern ein Raub der Flammen. Das Gebäude ist völlig abgebrannt.

Ein Eisenbahnunglück.

WTB. **Rockfort** (New-Jersey), 16. Juni. Bei einem Eisenbahnunglück, das sich während eines heftigen Ungewitters ereignete, wurden 8 Reisende getötet und 42 verletzt. Der erste Wagen wurde umgeworfen, ebenso die Lokomotive, die explodierte und mit ihrem Dampf das Personal und die Reisenden verbrühte.

Die Opfer des amerikanischen Eisenbahnunglücks.

WTB. **New-York**, 17. Juni. Ueber das Eisenbahnunglück, das sich während eines schweren Gewitters in der Nähe von Hackettstown in New-Jersey gegen 2 Uhr morgens ereignete, ist noch zu melden, daß der Zug von Chikago nach Hoboken unterwegs war, wo sich die Mehrzahl der 185 Reisenden zur Fahrt nach Deutschland einschiffen wollte. Mehrere der entgleisten Wagen haben sich beim Hinunterstürzen von der Bahnböschung überschlagen.

Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten sind bei dem Unglück 15 Personen getötet und ungefähr 80 verletzt worden. Unter den Passagieren des Zuges befanden sich 150 Deutsche, die sich in Hoboken auf dem Dampfer „Republik“ nach Bremen einschiffen wollten.

Die Wirren in China.

WTB. **London**, 17. Juni. Reuter zufolge deuten die aus Shanghai eingegangenen Telegramme darauf hin, daß **die allgemeine Lage etwas besser ist.** Auch in Peking, wohin die chinesische Regierung eine weitere Division geworfen habe, sei eine Besserung zu verzeichnen. In Kiukiang sei die Lage nach den letzten japanischen Nachrichten gegenwärtig ruhig. Die Frauen der japanischen Staatsangehörigen hätten sich in das japanische Konsulat geflüchtet. Die Bank von Formose sei vollständig eingeäschert worden.

WTB. **Hankau**, 17. Juni. (Reuter). Die chin. Behörden haben einen bolschewistischen Agitator erschießen lassen.

WTB. **Shanghai**, 17. Juni. Der britische Generalkonsul hat bei dem Zivilgouverneur und dem Kommissar des Aeußern wegen der Ermordung des britischen Ingenieurs Mackenzie energischen Protest erhoben.

WTB. **Peking**, 17. Juni. (Reuter.) Ein Zirkulartelegramm des chinesischen Verkehrsministeriums ordnet an, daß alle Ausländer, insbesondere auch alle ausländischen Reisenden geschützt werden sollen.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag und Freitag.

Eine neue Depression droht von Island nach Süden durchzubrechen, sodaß die Besserung der Witterung nur vorübergehend erscheint. Für Donnerstag ist bei westlichen Winden aufheiterndes etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel.
Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft.
Ata putzt und scheuert alles!

Bilder und Spiegel

empfiehlt preiswert die
W. Riekersche Buchhandlung

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 21. Juni, rückt die Feuerwehr zur

Frühjahrs-Hauptübung

aus. Gleichzeitig findet die

Verteilung der Feuerwehr-Ehrenzeichen

statt. Antreten präzis 7 Uhr vormittags.

Den 17. 6. 25. **Das Kommando.**

Altensteig-Stadt.

Bauakkord.

Die bei Erbauung eines weiteren Standes an der Kraftwagenhalle hier vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Betonierungs- u. Maurerarbeiten, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 20. ds. Mts. mittags 12 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Den 17. Juni 1925. **Stadtbauamt:** Henßler.

Vieh-Lebertran und -Emulsion

" " (Lödro)

frisch eingetroffen

Löwendrogerie
Gebr. Benz
Altensteig Marktplatz
nur im Hause des Herrn K. Kaltenbach sen.

Blitzableiter

fertigt in bestens bewährter Ausführung

Franz Müller,
Flaschnerei und Installationsgeschäft, b. d. Krone.

Blitzableiter-Prüfungen

billigst durch Obigen.

Allein-Hersteller:
Anton Heinen
Pforzheim.

Fabrik
Käse-Großhandel-Import

Ueber 3000 Behörd., Inst. und Krankenh. sind z. T. schon jahrel. uns. Abnehmer.

Bauernkäse, goldgelb, zart, schnittfest, ca. 9 Pfd. schwer. **56 ₰** p. Pfd.; **Limburgerkäse,** Pfd. 64 ₰. Wirtschaftskäse, Laibe in Staniol, Pfd. **69 ₰**; **Tilsiterkäse** Pfd. **89 ₰**; **Edamerkäse,** rote Kugeln, Pfd. **89 ₰**; **Schweizerkäse,** kirschgelocht, Pfd. **139 ₰**; in Paketen von 10 Pfd., franko, einschl. Verp. Nachn. Nur reelle Ware!

Carl Armbruster,
Altrahlstedt 5 (Südholstein).

Taschenbibeln

empfiehlt
W. Rieker'sche Buchhandl.

Jüngeres

Mädchen

für Haushalt sucht
Fr. Herm. Kaltenbach Wtw.
Altensteig.

Zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

welches kochen kann, für gutes Haus auf 1. Juli gesucht

Frau E. Köhler, Pforzheim,
Bichlerstr. 10.

Den

Klee-Ertrag

von 1/2 Morgen bei der Ziegelhütte verkauft

Louis Brenner
b. Forstamt.

Zwerenberg.

Eine

Kalbin

34 Wochen trächtig verkauft
Genther.

Strümpfe

in großer Auswahl, beste Fabrikate, moderne Farben:

Seidenflor
Macco
Wolle
Baumwolle
Herren-Socken

Billigste Preise.

Christian Schwarz, Manufakturwaren Nagold.

Gold- und silberfarbige

Glas-Kugeln

in verschiedenen Größen — schönste Zierde für jeden Garten

Glas-Stürze

(Glocken)

für künstliche Blumen und Buketts aller Art empfiehlt zu billigen Preisen

Fritz Bühler jr.
Altensteig.

Schmücke dein Heim!

Eine Auswahl gerahmter und ungerahmter hübscher

Bilder

sowie eine große Auswahl schöner

Spiegel

in allen Grössen und verschiedenen Rahmen empfiehlt die

W. Riekersche Buchh.

Gestorbene.

Calw: Georg Wolf, 56 J.
Kniebis - Alexanderschanze: Rosine Gaiser, geb. Klumpp, 55 J.
Glattal: Jakob Schillinger, Sägewerksbesitzer, 58 J.

Bremsenöl

garantiert echt

erhalten Sie zu äußerst günstigem Preis in der

Löwendrogerie Gebr. Benz, Altensteig

Verbandsdrogist
im Hause des Herrn Kaltenbach sen. (Marktplatz.)

Altensteig.

Von eingetroffenen Sendungen empfehle:

fst. Allg. 20% Stangenkäse
in Kisten à 30/50 Pfd., 60, 62, 65 Pfg.
bei 10 Pfd.-Abnahme 65, 70, 75 Pfg.,

fst. 1/2–3/4 reifen 25–30% Stangenkäse

fst. reifen Romadour in Staniol
20—25% 1 Pfd. Mk. 1.—,

40—45% Wachter Romadour
vollsaftigen bayr. Emmentaler
ächten Schweizer Emmentaler
holl. Edamerkäse
bayr. Kräuterkäse

fst. Allg. Molkerei-Tafelbutter
1 Pfund Mk. 2.20

Chr. Burghard jr.

Briefpapiere

in reicher Auswahl
lose oder in Mappen und eleganten Packungen

Briefblocks

in Groß- und Kleinformat
liniert und unliniert

empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung
Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw